

Viernheim



Kay Kulakowski, Geschäftsführerin des Vereins Lernmobil e.V.



Heike Hofmann, Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales.



Bürgermeister Matthias Baaß.



Dr. Brigitta Eckert, Vereinsgründerin und Mitglied des Leitungsteams Strategie und Innovation.

Viernheim als Vorbild: Etabliertes Lotsenprojekt im Fokus

40 Jahre Lernmobil e.V.: Auftaktveranstaltung des Vereinsjubiläums / Vernetzungstreffen der Integrationslotsen in Südhessen im Bürgerhaus / Die Integrationslotsenprojekte in Hessen sind vielfältig und standortspezifisch – ihre Unterschiedlichkeit ist ihre Stärke. Das Vernetzungstreffen bot eine wertvolle Gelegenheit, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Dabei wurden die „Viernheimer Spezialitäten“ vorgestellt.

Von Daniel Klier

Viernheim – Sie sind ansprechbar, erleichtern das Ankommen und nehmen die Zugewanderten an die Hand, so wird gemeinsam der Weg durch bürokratische Hürden gemeistert. Aber auch zu Gesundheits- und Bildungsthemen leisten die Integrationslotsen eine wertvolle Unterstützung. „Ihre Arbeit ist wirklich sehr kostbar und wir können darüber verdammt dankbar sein!“, lobte Heike Hofmann, Hessische Ministerin für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales. Im Rahmen des Vernetzungstreffens erfolgte ein regionaler Austausch der Wir-Lotsen-Projekte in Südhessen. Die Veranstalter, das Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen und der Verein Lernmobil, blickten auf gelungene Gespräche zurück und die über 100 Teilnehmer konnten zudem viel voneinander lernen.

Von der Begleitung zum Amt über die Klärung von Fragen in Kitas und Schulen bis hin zum Aufzeigen von Freizeit- und Bildungsangeboten leisten all die Integrationslotsen einen unverzichtbaren Beitrag zur Teilhabe und einem gelingenden Miteinander. Die Akteure bieten niedrigschwellige Hilfe zur Selbsthilfe und fungieren als Vermittler zwischen Kulturen, ohne dabei professionelle Fachkräfte zu ersetzen. Das ehrenamtliche Engagement der „Wir-Lotsen“ ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie bürgerschaftliches Engagement aktiv die Vielfalt und den Zusammenhalt in hessischen Städten und Gemeinden stärkt. So rückte das besondere Projekte beim jüngsten Vernetzungstreffen in den Fokus, alleine in Viernheim gibt es fast 40 Lotsinnen und Lotsen, deren Anlaufstellen sich etwa im Rathaus, Jobcenter oder an den Schulen befinden. Ziel der Veranstaltung im Viernheimer Bürgerhaus war es nun, die vielfältigen, standortspezifischen Projekte näher kennenzulernen. All die Angebote sind zudem aus der sozialen Arbeit in den Kommunen nicht mehr wegzudenken und bereichern den Austausch und das gemeinsame Lernen.

Gelungene Kooperationen

Der Verein Lernmobil feiert in wenigen Tagen sein 40-jähriges Bestehen und blickt auf gelungene und etablierte Angebote zurück, stets unter dem bekannten Motto „Integration durch Bildung“. Aus diesem Grund war es für die Lernmobil-Familie umso bedeutsamer, das Vernetzungstreffen mitzugestalten und ein Gastgeber zu sein, welcher in Viernheim auch ein verlässlicher Partner der Stadt ist. Alleine die Flüchtlingswelle 2015 konnte durch Bestandsangebote besser gemeistert



Die Veranstalter, der Verein Lernmobil in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen, blickten auf gelungene Gespräche zurück und die über 100 Teilnehmer konnten zudem viel voneinander lernen. Fotos (6): Klier

werden und einige soziale Einrichtungen und Vereine trugen durch Kooperationen hierzu bei. „Unsere Arbeit in Sachen Integrationslotsen ist stetig gewachsen und wir als Lernmobil haben diese Arbeit auf den Weg gebracht und all die Lotsen haben das Lernmobil geprägt“, freute sich Larysa Kay-Kulakowski, Geschäftsführerin des Vereins Lernmobil. Die Menschen können selbst ihre Flucht- und Migrationserfahrungen einbringen und wissen, wie sich die Geflüchteten fühlen. „Durch die Beratungen erhalten wir auch widergespiegelt, wo es Anpassungen geben müsse“, erklärte Kay-Kulakowski. Demnach seien die Lotsen durch die Gespräche nah dran am Alltag. Durch das Programm führten Monika Prose und Lucia Rutschmann vom Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen. Eines der Ziele war es, Perspektiven für die kommenden Jahre zu entwickeln.

In Hessen gibt es 60 solche Lotsenprojekte, in denen sich mehr als 1.200 Aktive engagieren. „Das zeigt, dass durch solche Ehrenamtlichen Integration gelingen kann. Und es ist

wichtig, passgenau vor Ort zu schauen, welche Instrumente es hierfür braucht“, machte die Hessische Integrations- und Sozialministerin Heike Hofmann deutlich. „Über 70 Prozent sind Frauen und das zeigt, wie viel Frauenpower dahintersteckt und das ist ein Vorbild für andere Bereiche“, lobte die Ministerin. Insgesamt gebe es in Viernheim ein gutes Netzwerk und die Behörden helfen sich gegenseitig. „Das ist wirklich ein Vorbild für das ganze Land, Viernheim ist sehr vernetzt. Vor allem ist es auch gut, dass die Lotsen auch im Gesundheitsbereich eine Spezialisierung erhalten“, betonte Hofmann. So appellierte sie, weiterhin engagiert zu bleiben und damit Integration und Teilhabe zu ermöglichen.

Baaß: Integration müsse verpflichtend sein

Entscheidungen und das Handeln wirken in der Kommunalpolitik unmittelbar, vor Ort werde auch das Zusammenleben gestaltet. „Auch für die Zuwanderung braucht es klare Rahmenbedingungen, da dies gesamtgesellschaftlich organisiert werden muss. Aber diese gibt es nicht“, sagte Bürgermeister Matthias Baaß. Integration sei eine freiwillige Leistung einer Kommune. Eine Pflichtaufgabe sei etwa, Bundespersonal auszuweisen, was auch gerne gemacht werde. „Aber es gibt Dinge, die sollten verpflichtend für die Städte und Gemeinden sein. Zu Beginn der Integrationslotsen wusste niemand, wohin die Reise führen würde, aber es könnte durchaus nützlich sein, war mein Gedanke“, erinnerte sich der Rathaus-Chef an die Anfänge zurück. Damals hieß die Gruppe noch „Projekt für interkulturelle Vermittlung in Viernheim“ (PfiVV). Die Lotsen können sich mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen einbringen und erfahren hierfür ebenfalls Wertschätzung. „Und da sie vieles auch selbst er-

lebt haben, können diese Menschen sich mit den Neuzugewanderten auf Augenhöhe unterhalten“, nannte Baaß ein weiterer wesentlicher Vorteil.

Um die Wirtschaft aufrecht zu halten, benötigt es Menschen aus allen Nationen. Im Forum der Senioren beispielsweise seien 50 Prozent Menschen beschäftigt, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, innerhalb des Viernheimer Stadtbusnetzes seien es sogar 75 Prozent. „Und auch auf den Baustellen würde sonst nichts mehr laufen“, verdeutlichte das Stadtoberhaupt. Die regelmäßigen Sprechstunden der Integrationslotsen seien von Bedeutung und die Ehrenamtlichen tragen dazu bei, das Gemeinwesen in der Stadt besser zu gestalten. Umso schlimmer sei es, wenn irgendwelche Gesetze und Bestimmungen für teils unüberwindbare Hürden sorgen, sei es in Kindertagesstätten oder in Altenheimen. „Es gibt Menschen, die wollen arbeiten, bekommen aber viele Steine in den Weg gelegt. Es gibt viele Zugewanderte, die gezielt zu uns kommen und sich zu Fachkräften entwickeln wollen“, betonte Matthias Baaß. Aber häufig scheitert es eben an den fehlenden Grundlagen, deren Zuständigkeit die „große Politik“ sein müsste.

Austausch in Kleingruppen

Im Laufe des Nachmittags hörten die Teilnehmer zunächst einen Impulsvortrag von Dr. Brigitta Eckert, die den Verein Lernmobil gründete und nach wie vor stark engagiert ist. „Die Integrationslotsen sind fast schon eine Viernheimer Spezialität, denn sie sind eingebettet wie in eine Familie, sie sind schon immer Teil des Integrationsprozesses in dieser Stadt“, hob sie hervor. Gerade deshalb seien sie aus der bestehenden Struktur nicht mehr wegzudenken und so bedankte sie sich ebenfalls bei den Frauen und Männern, die ansprechbar für Menschen sind und eine Viel-

zahl von Sprachen sprechen. Vor allem auch die Zusammenarbeit im Sozialen Netzwerk sei wertvoll. Bei dem Vernetzungstreffen erfolgte zudem ein Austausch in moderierten Kleingruppen – diese nahmen sich der Arbeitsmarktintegration, der Elternbegleitung, den Flüchtlingsunterkünften und dem Austauschforum für Wir-Lotsen an. Eine Abschlussrunde ließ die erfolgreiche, fünfstündige Veranstaltung zu Ende gehen und die Akteure nahmen viel Wissenswertes mit in die Zukunft.

Gezündet wurde das Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration im Jahr 2017, um das bürgerschaftliche Engagement in seiner Vielfalt zu stärken. Demnach werden damit auch migrantische Selbstorganisationen und die Arbeit der Wir-Lotsen unterstützt und gefördert. Zudem setzt sich der Zusammenschluss dafür ein, dass Diversitätssensibilität, Diskriminierungs- und Rassismuskritik als Querschnittsthemen in allen Bereichen Relevanz haben und Berücksichtigung finden. Die Arbeit der Lotsen orientiert sich stets an den demokratischen Grundwerten, die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland stehen. In der Praxis respektieren die Lotsen alle Menschen, die das Angebot wahrnehmen, sie nehmen sich den Klienten und ihren Fragen und Problemen an, zeigen Lösungswege auf und lassen keine Vorteile zu. Sie lehnen alle Formen von Diskriminierung ab und so spielt es keine Rolle, welche Kultur oder Religion die Ratsuchenden haben. Sie sind bereit, ihre Haltung regelmäßig zu überprüfen. Zudem sind sie gegen jede Form der Gewalt – körperlich, psychisch oder sexuell.

Das leisten die Integrationslotsen

Wer als Integrationslotse beschäftigt ist, der ist ehrenamtlich aktiv, erhält jedoch eine Aufwandsentschädigung. Im Moment sind dies 5 Euro pro Stunde. Eine Qualifizierung stellt die Grundlage für die Arbeit dar. Unter anderem geht es dabei um die Rolle und Aufgabe als Wir-Lotsen, wie richtig ein Gespräch geführt wird und welche Grenzen ehrenamtliches Engagement hat. Zum Abschluss erhalten die Akteure ein Zertifikat, auch danach können sich die Frauen und Männer mit Seminaren und Veranstaltungen weiterbilden. Beispielsweise begleiten die Lotsen die Menschen zu Ämtern und Behörden, in Kita, Schule und Universität oder zu Beratungsstellen oder Krankenkassen, sie unterstützen auch bei Bewerbung und Arbeitssuche oder gestalten Gruppenangebote wie Sprachcafé, Veranstaltungen und Kulturaktionen. In Viernheim gibt es derzeit 39 Integrationslotsen, die aus 19 Ländern kommen und insgesamt 25 Sprachen sprechen. Deren Anlaufstellen befinden sich im Rathaus, Stiftungshaus, Jobcenter, an der Nibelungenschule, an der AvH sowie seit letztem Jahr auch in den Flüchtlingsunterkünften Lilienthalstraße und Industriestraße. Außerdem wird im Familienbildungswerk beim Ausfüllen von Formularen unterstützt. Bis auf vier Rentnerinnen sind alle Lotsinnen berufstätig – etwa fünf Erzieherinnen, vier Lehrerinnen, vier Lotsinnen, die bei den Johannitern beschäftigt sind, drei Selbstständige oder auch jeweils zwei Schülerbetreuerinnen und zwei Buchhalterinnen. Im Jahr 2024 verzeichneten die Lotsen 2.358 Kunden und damit von Jahr zu Jahr Zuwachs (in 2023 waren es 2.132 und in 2022 1.987 Kunden). In diesem Jahr war es darüber hinaus möglich, vier neue Lotsen auszubilden.



Im Rahmen des Vernetzungstreffens erfolgte im Viernheimer Bürgerhaus ein regionaler Austausch der Wir-Lotsen-Projekte in Südhessen.